

## Der rote Faden

[...]

Unvermutet stand ich eines Tages, nach einem Besuch in Brugg, dem prächtigen Bildteppich in Hausen AG gegenüber, der die Speisung der 5000 darstellt. An diesem ausgesuchten Platz, in dieser auch farblich speziellen Umgebung, ging mir die Darstellung besonders nahe.

Damit wuchs mein Interesse an Wandteppichen, und mit meiner Familie erlebten wir die Frauen von «Buchen» bei ihrer Gemeinschaftsarbeit am «Verlorenen Sohn».

Grosshöchstettem:

Kein Wunder also, dass ich mir nach der Renovation unserer Kirche nichts Passenderes, Schöneres vorstellen konnte, als einen Wandschmuck von Frau von Fischer. Auf anderem Weg kamen auch unsere Kirchgemeinderäte zu dieser Ansicht.

Und nun waren wir Höchstetter-Frauen an der Arbeit: Wir stickten, stichelten, übten und nähten unter der Anleitung meiner früheren Lehrerin. Es war ein schönes gemeinsames Schaffen. Wir Teppichfrauen liessen uns begeistern und führen und machten die Gedanken und Pläne der Künstlerin oft zu den unseren. Sie liess in uns das Gefühl von Selbständigkeit aufkommen, und doch sass zuletzt jede Linienführung und jedes Detail genau dort, wo es hingehörte als Ganzes.

Das grosse, sehr geglückte Bild vom «Verlorenen Sohn» schmückt unsere Kirche. Nicht selten wandern meine Gedanken von der Predigt zum Teppich, und die schöne Arbeitsgemeinschaft von damals wird bis in kleine Einzelheiten wieder lebendig. Mir taten diese Nachmittage besonders gut als Abwechslung zur Pflege meines damals schwerkranken Mannes.

[...]

Käthi Tschanz-Sommer, Grosshöchstetten

In: «Festschrift Ruth von Fischer zum 80. Geburtstag».